

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

5.7.1790 (No. 80)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 5 July 1790.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Madrid, vom 12 Jun.

Gestern ist nach unserm Häben Befehl gesandt, die Zahl der auszurüstenden Kriegsschiffe bis auf 50 zu vermehren. Generalleutnant Solano wird die Flotte en Chef und die Generalleutnants Masaredo und Boria, nebst 6 Chefs d'Escadre, werden unter ihm commandiren. Alle Schiffe sollen sich zu Cadix vereinigen.

Nimes, vom 17 Juny.

Die Greuel des Bürgerkriegs haben auch hier ihre Verwüstung angerichtet. Dem Fanatismus ist es ge- glückt, unter der Larve der Religion und im Namen des Friedensgottes Bürger gegen Bürger aufzuheizen, um sich einander zu erwürgen. Schon seit verwich- nen October, zur Zeit als eine Schmähschrift über die andre Nichtkatholischen umher sog und sogar in den Kirchen selbst ausgetheilt wurde, glomm das Feuer unter der Asche, nährte sich seitdem gewaltig und brach erst gestern mit verdoppelter Heftigkeit aus. Da die Partey, welche der Nationalversammlung zu- wider ist, sich stark genug fühlte, so scheute sie sich nicht, die Patrioten anzugreifen. Der Streit äuferte sich zuerst zwischen den Einwohnern der kleinen Markt- steden, welche ehedem die weiße Kokarde trugen und zwischen den Nationaldragonern. Letztere wurden Sonntag um 9 Uhr Abends angegriffen. Sie hielten sich anfangs wohl, obgleich tüchtig auf sie gefeuert und mancher Mann erlag wurde; endlich mußten sie weichen. Man lief zu den Waffen und jeder Bür- ger reichte sich an die Partey, für welche er sich er- klärt hatte. Die Angreifer, welche bey 15 hundert Mann stark waren, versammelten sich in dem Domi- nikanerkloster und in den umliegenden Gegenden; da- gegen traten die Patrioten auf der Esplanade zusam- men, wo sie alle Zugänge besetzten, um die Gemein- schaft mit den ihnen zu Hilfe eilenden Städten zu er- leichtern. Das brave Regiment Guienne stieß zu den Kompagnien der patriotischen Nationalgarde. Tags darauf sog von allen Seiten Hilfe herbey und als man stark genug war, wurde das Dominikanerkloster gestürmt, wozu das Regiment die Kanonen hergegeben hatte. Beim 12ten Schusse stürzte der Thurm ein, das Kloster ward sogleich eingenommen und alles, was

das Gewehr nicht streckte, zusammengehauen. Die Anzahl der Todten soll sich über 200 belaufen. Die meisten Anführer des angreifenden Theils sind im Gefängniß oder auf der Flucht. Unter den Gefang- nen, welche schärfest bewacht werden, befindet sich ein Geistlicher in Officierskleidung. Von allen Seiten kömmt den Nationaltruppen Hilfe zu. In Nimes be- finden sich iht schon über 20,000 Mann unter den Waffen, so daß die von Tarascon herbey geeilten Dra- goner und die Nationaldragoner von Beaucaire, aus Mangel an Platz und Futter für ihre Pferde, wieder zurückkehren mußten.

London, vom 15 Jun.

Man glaubt, oder wenigstens schmeichelt man sich damit, daß, im Fall es zum Krieg mit den Spaniern kommen werde, die Amerikanischen Freystaaten mit uns gegen dieselben gemeinschaftliche Sache machen werden. Einer der vornehmsten Gründe, worauf sich diese Muthmaßung gründet, ist der, daß die Spanier in America den vereinigten dasigen Staaten, wo sie gekonnt, Hindernisse in den Weg gelegt und die In- dianer auf den Grenzen ost mit Ammunition und auf andre Weise unterstützt haben, um ihnen Schaden zu thun. Geld haben die Amerikaner frentlich nicht; allein, Mannschaft und ihre Kaperschiffe könnten den Spaniern großen Abbruch thun. Doch sind andre und vermuthlich aus bessern Ursachen der Meinung, daß die Amerika er zu sehr die Vortheile des Friedens schätzen, um sich unnöthiger Weise in Krieg zu ver- wickeln. Sie sollen sich für sehr glücklich halten, daß sie durch Behauptung ihrer Freyheit, unabhängig von den Streitigkeiten in Europa ge worden und nicht alle Augenblicke in Kriege verwickelt werden, welche England zu unternehmen hat.

Stockholm, vom 18 Jun.

Den 16ten erhielt man hier ein Journal von den Operationen der Scheerenflotte unter Commando des Königs vom 25ten May bis zum 7ten Juny, wo- von folgendes ein Auszug ist:

„ Den 25ten dieses ankerte die Scheerenflotte zu Vikepasi. Den 26ten ward recognoscirt. Ein Capte- lain, 1 Lieutenant, 1 Priester und einige Bauern

wurden hiezu gebraucht. Diese brachten die Nachricht, daß sich 19 Kanonen zu Wetterlar befänden, die nach Friedrichshamm bestimmt waren. Diese wurden (wie bereits gemeldet) den 27ten zu Grund gerichtet. Den 28ten ward ein feindliches Magazin zu Uurpala verbrannt. Den 28ten schickte der König den Capitain Montbell nach Wyburg, der einen Spanischen Eilboten dahin begleiten mußte. Den 29ten erhielt der König Nachricht, daß der Herzog von Südermannland mit der Flotte Hogland passirt sey. Den 30ten und 31ten war bey der Scheerenflotte alles ruhig zu Wilkewasi. Den 1sten Juny inaugurierte der König die neulich creirten Ritter und liehrete die Anker. Den 2ten segelte er nach Biorck und hatte unsre große Flotte immer im Gesicht. Nachmittags ankerte er zu Biorck und schickte Kundschafter aus. Den 3ten hörte man schon um 3 Uhr die Kanonade der Schwedischen und Russischen großen Flotte. Der König ließ aufs lebhafteste tubern, um sich der Flotte des Herzogs zu nähern und selbiger Hülfe zu leisten, da die See stille war. Die 4te und 5te Division der Kanonenschaluppen, unter dem Befehl des Obristlieutenants Hielmkierna formirte sich, um die rechte Flanke der feindlichen Flotte anzugreifen. Eine Russische Fregatte verlorh einen Mast und ein Linienschiff alle seine Takelage, so daß beyde zurückgehen mußten. Der Wind ward stärker und unsre Kanonenschaluppen mußten auch zurückgehen und ihre vorige Stelle wieder einnehmen. Die Cronstädter Flotte, welche aus 17 Linienschiffen und 7 Fregatten bestand, hatte unsre große Flotte des Morgens, um 3 Uhr, angegriffen. Unsre Flotte hielt Stand und die Russische zog sich gegen Cronstadt zurück. Unsre Schiffe haben durch die Kanonade keinen Schaden gelitten. Von den Russischen Schiffen haben 3 ihre ganze Takelage verlohren. Um 11 Uhr machte unsre Flotte wieder Jagd auf den Feind, er wollte sich aber nicht einlassen. Als die Scheerenflotte des Königs der großen Flotte bey diesen Bewegungen zu Hülfe kommen wollte, ward der Wind so heftig, daß sie auf ihrer Station bleiben mußte. Indessen hatten beyde große Flotten zwey lebhafteste Kanonaden gehabt; die erste dauerte 4 und die andre 2 Stunden. Durch Windstille und Nebel wurden beyde getrennt und der letzte war den Russen so günstig, daß sie statt der 3 Schiffe, welche die Takelage verlohren hatten, Fregatten gebrauchen konnten. In den Körpern unsrer Schiffe sind viele feindliche Kugeln, aber die Takelage derselben ist gut geblieben.

„Den 4ten, Nachmittags, fieng man eine neue Affaire an, welche bis 6 Uhr dauerte, aber die feindliche Flotte wollte nicht Stand halten und als wir elbige verfolgten, erhielten wir Nachricht, daß unsre

Fregatten die Revalsche Flotte Hogland passiren sehen.“

„Den 5ten manövirten die Flotten den ganzen Tag. Der Herzog machte auf die Revalsche Flotte Jagd und die Cronstädter Flotte folgte ihm immer in der Nähe, um unsre Flotte zwischen beyde Russische Flotten zu bringen. Endlich verlohren wir selbige aus dem Gesicht. Um 6 Uhr kam der Obristlieutenant Lörning mit seiner Division von Kanonenschaluppen an.“

„Den 6ten lief unsre Scheerenflotte Nordostwärts von Biorck aus. Die große Flotte ward von der Revalschen durch einen großen Nebel getrennt und gieng zwischen Bislops, Orö und Lorfari vor Anker, behielt die Königl. Scheerenflotte bey sich und bloquirte den Meerbusen von Wyburg.“

„Den 7ten ließ der König die Husaren, Dragoner und einige Bataillons Infanterie bey der Kirche von Koipisto, 5 Meilen von Petersburg, debarquiren, um die Gegenden auszukundschaften. Biorck Sund, den 7ten Juny 1790.“

Die Truppen, welche von der Scheerenflotte debarquirten, waren ein Detaschement Garde, das Regiment von Upland, Dragoner, Husaren, Artilleristen, 2c. unter Commando des General - Majors Pollet. Den 8ten traten sie den Marsch in 2 Divisionen an, deren eine der Oberste Cederström commandirte, die aus der Garde, den Husaren und der Artillerie bestand. Diese marschirte auf der Landstraße nach Wyburg und postirte sich in dem Dorf Markar. Die zweyte Division commandirte Oberst Lieutenant von Dyk und diese nahm ihre Station eine Viertelmeile von Koipisto, zu Umajochi. An eben diesem Tag ward diese zweyte Division von 2 Escadrons Russischer Dragoner angegriffen, welche aber zurückgetrieben wurden. Sie verlohren 20 Mann und wir erhielten 3 Gefangene. Zwey von unsern Husaren blieben. Den 9ten befand sich der König zu Umajochi, begleitet von seinen Trabanten und bezeugte den obgedachten Truppen, besonders den Husaren, sein Wohlgefallen über ihre Betragen. Beym Abgang des Eilboten befanden sich der König und der Herzog von Südermannland im besten Wohlseyn.

Londen, vom 19 Jun.

Ein Eilbote, welcher nach Madrid geschickt worden, ist verwichnen Dienstag endlich wieder zurückgekommen. Seine mitgebrachte Depeschen sind vom Herrn Fitzherbert, unserm zu Madrid sich igt befindenden Gesandten. Von dem Inhalt derselben ist nichts unter dem Ansehen der Regierung bekannt gemacht worden und was man hört, be ruht auf Muthmassungen. Der Spanische Hof bezeugt wie es heißt, in der erfolgten Antwort Liebe zum Frieden und zur Fortdauer der Freundschaft mit Großbrit

tanien, will aber von dem, was wegen der Handlung, Schiffahrt und Fischerey an den westlichen Küsten von Amerika von uns gefordert ist, nichts wissen und davon zusehen. Unsere Regierung soll sich dergleichen Antwort vermuthen gewesen seyn und es sind am Dienstag und Mittwoch wieder 6 Linien-Schiffe in Commission gesetzt worden, die mit aller Geschwindigkeit zum Auslaufen ausgerüstet werden.

Diese aus Amerika melden, General Wayne habe die Indianer, welche unter Anführung eines Schottländers, Max Gilroy, eines äußerst schlechten Kerls, in den Staat von Georgien eingefallen waren, geschlagen, sie weit über die Grenze verfolgt und einige ihrer sogenannten Städte verbrannt. Die eigentliche Antwort des Spanischen Hofes auf unsere Forderungen ist unbekannt. Alles, was davon in unsern Zeitungen steht, sind bloß Mutmaßungen. Zum Exempel, Spanien wolle die in Nootka Sund genommenen Schiffe zurückgeben, (sie sind längst zurückgegeben) aber nicht auf die Rechte des Grundgebiets Verzicht thun. Spanien habe bereits die Einfuhr aller Britischen Waaren, nach dem Inhalt des Utrechter Traktats, erlaubt, w. welches alles noch Bestätigung bedarf. Daß die Antwort nicht genugthuend gewesen, erhellt aus der Fortsetzung der Zurüstungen. Auch heute noch wird verfehrt, eine unsrer Flotten werde nach der Ostsee gehen.

Breslau vom 19 July.

Hey den gegen über an unsrer Gränze liegenden Oesterreichischen Truppen, ist eine pestartige Krankheit eingerissen, welche sehr viele Leute dahin rafft. Unsere Vorposten haben sich deswegen etwas zurückgezogen und aller Umgang oder nur Annäherung gegen die Oesterreicher wurde unsern sämtlichen Gränzbewohnern äußerst streng verboten.

Londen, vom 20 Jun.

Die allgemeine Besung ist noch immer Krieg. Auch die Aufhebung des Parlaments ist der sicherste Beweis, daß wir Krieg bekommen. Nicht der Nootkasund in Nordamerika, sondern Rußland soll die eigentliche geheime Ursache seyn, warum wir mit Spanien Krieg bekommen, denn durch Spanien sollte Schweden Beschäftigung bekommen, um Schweden nicht beschaffen zu können. Allein eine Eskadre von 12 Kriegsschiffen können wir doch entbehren, die in Verbindung einer vielleicht schon ausgelauffnen holländischen Eskadre den Marsch von 40,000 Preussischen nach Lissand decken und unterstützen soll. Da wir mit dem Vater der Winde Aeolus in gutem Vernehmen stehen, so wird er der vereinigten Flotte schon einen frischen Westwind schicken, um bald vor

Riga ankommen zu können. Man hat kein Beispiel in der brittischen Geschichte, daß England in Zeit von 6 Wochen 100 Kriegsschiffe von allerley Rang, wozu 40,000 Matrosen erfordert werden, in segefertigen Stand gesetzt hätte, als diesesmal geschehen ist.

Paris vom 22 Juny.

Mit welcher Wärme Frankreich an dem grossen Wert der Verbrüderung der Menschen arbeitet; beweisen zum Erstaunen folgende Züge. Da alle thätige Glieder des Staats zu allen Aemtern berechtigt sind; da die Bestellungen zu Pfarreien, und Bisthümern nur dem Verdienst durch eine freye Wahl der Mitbürger anvertraut werden; da kein Blut noch verbrauchtes Papier den Mann mehr adelt; da nicht einmal den Brüdern des Königs, nach den Prinzen vom Gebüt ein Ehrentitel mehr beygelegt wird, als nur, wosfern sie die gehörige Stimmung dazu haben, der Name eines thätigen Bürgers; da sogar der wegen schlechten Streichen zu entlassene Soldat nur nach dem gelinden Ausdruck der Kompagnien mit der Nummer zurückgeschickt, auf Verlangen seiner Kameraden den Abschied erhält: So machten diese Aufreite die Verwunderung und die Freude aller europäischen Völkern. In jenem grossen Tag, so sprach neulich in der Nationalversammlung ein Preusse: Auf dem Martisfeld, wo Julius die Vorurtheile bezwang und Jaar der Grose mit Ruhm und Glanz strafte, da soll ganz Europa das Fest der Bürgerfreyheit feyen. Die Vosaune der Auferstehung der Völker wird in allen Welttheilen erschallen, und die Fremdenange von Millionen werden alle Völker aus ihrer Schlassucht aufwecken. Auch haben die Stände von Lüttich durch 2 an den König, und respekt. an die Nationalversammlung erlassene Schreiben ihre Wünsche zur Freyheit, und Mitverbrüderung des grossen Reiches mit wahrer Wärme an den Tag gelegt.

Se. Königl. Majestät haben jetzt auch das Decret der Abschaffung des erblichen Adels sanctionirt, so daß jetzt alle Franzosen gleich sind und der Titel von Eitoyen allein, sobald sie sich durch edle Handlungen hervorhuh, wird ihnen Ruhm und Ehre bringen.

Schreiben aus Berlin, vom 22 Juny.

Hey dem Ausmarsch der hiesigen Regimentier war alles in Bewegung. Manchem fuhr der Gedanke durch den Sinn, so viele brave Männer vielleicht zum letztenmal zur Schlacht ausmarschieren zu sehen. Nicht nur die regierende, sondern auch die vermittelte Königin zeigten sich, so früh es auch war, im Schloß am Fenster, um die Truppen ausmarschieren zu sehen. Der alte würdige Generalleut. von Braun, Kommandant unsrer Stadt, welcher von diesem Feldzug dispensirt ist, führte sein Regiment

hin vor die Stadt. Nun kommandierte er: Halt! versammelte alle Officiers um sich herum und nahm von ihnen mit der größten Rührung Abschied. Er wandte sich dann zu den Soldaten, hielt eine kleine rührende Anrede an sie und Thränen flossen dem edlen Krieger von seinen Wangen, die selbst den rohesten Soldaten rührten. Berlin ist vor der Hand und vielleicht auf einige Zeit, das Hauptquartier der dritten Armee, die Herzog Friedrich von Braunschweig kommandiert und es sind die bereits neulich genannte Regimenter und Depotbataillons hier eingerückt. Die Bestimmung gedachter Regimenter ist zwar, wie es heißt, auch nach Schlessen, falls es nemlich die Umstände des Kriegs erfordern sollten, woran man aber, da in Reichenbach ein Friedenskongreß eröffnet wird, noch sehr zweifelt. Kurz, hievon läßt sich noch nichts gewisses melden. Der Preis des Brods und anderer Lebensmittel ist hier bey der so starken Besatzung merklich gestiegen; man hofft indessen, daß er nicht höher steigen werde, da bereits in Sachsen der Scheffel Korn 12 Gr. wohlfeiler geworden ist und unsre Getreidezufuhr stärker werden soll. Prinz Louis bleibt in Berlin, er geht nicht mit ins Feld.

Londen, vom 25 Juny.

Die große Flotte unter den unmittelbaren Befehlen des Admirals Barrington besteht wirklich aus 26 Segeln, nemlich 16 Linienschiffen und Fregatten. Zu derselben kommen noch das 50 Kanonenschiff Saliskury, 4 Fregatten und 6 Schluppen. Auch sollen wirklich 12 holländische Kriegsschiffe zu ihr gestossen seyn. Das von Gibraltar zu Mother-Bank vor Anker gelaufne Frachtschiff hat Depeschen mitgebracht, nach welchen 20 spanische Linienschiffe nebst einer beträchtlichen Anzahl Schiffe von mindrer Stärke zu Cadix segelfertig liegen. In der ganzen spanischen Monarchie werden die Kriegsvorbereitungen mit der größten Betriebsamkeit fortgesetzt. Die ganze Kriegsmacht dieses Königreichs ist in Bewegung und verschiedne Truppenkorps rücken theils nach der Seegegend, theils nach den Grenzen Portugalls vor. Der Hof zu Lissabon hat seinerseits Befehle ertheilt, seine Landtruppen zu vermehren und 8 Linienschiffe, ohne jene, die wirklich in der Ausrüstung sind, zu bemannen.

Wien vom 26 Juny.

Der Pascha von Scutari hat von der Hofe neue Ehrenbezeugungen und Geschenke erhalten und dagegen das Versprechen gethan, nächstens mit 30,000 Mann gegen Slavonien aufzubrechen. Die Wodniker wollen sich hierauf mit ihm vereinigen und deswegen haben sie noch nichts hauptsächliches gegen uns unternommen. Da ist die Belagerung von Giurdschiow durch den unglücklichen Ueberfall der Türken

aufgehoben worden, so ist man begierig, wohin sich Prinz von Koburg wenden werde. Es ist noch immer ein politisches Räthsel, warum Widin, zu dessen Belagerung im May doch schon alle Anstalten gemacht waren, nicht angegriffen worden.

V. S. So eben vernimmt man, daß Prinz Koburg sich einige Meilen von Giurdschiow zurückgezogen um die Flanken und den Rücken gegen die Türken nicht bloß zu geben, weil die Russen die Winterquartiere noch nicht verlassen haben.

Die Türken haben vor Giurdschiow das ganze Belagerungsgeschütz in den Laufgräben erobert. Es waren mehrere 60 Pfündner darunter. Preussens Hauptaugenmerk bey der Friedensunterhandlung ist noch immer dieses, unsern Hof von der Allianz mit Rußland abzubringen. Die hiesigen Schuster müssen an den Hofkriegsrath sobald möglich 200,000 Paar Militärschuhe abliefern.

Die misslungne Belagerung von Giurdschiow, wo wir den braven, tapfern General Grafen von Thurn, dem dieses Geschäft ganz übertragen war, eingebüßt haben, hat uns hier sehr bestürzt gemacht. Briefe aus Kroatien melden, daß unsre Truppen gegenwärtig Cettin belagern. Bey Giurdschiow haben wir zwey 60 pfündige Mörser, zwey 36 pfündige, acht 18 pfündige, vier 12 pfündige und zwölf 3 pfündige Kanonen verlohren. Die Unstigen wurden dadurch genöthigt, die Belagerung aufzuheben. Die Hitze war so groß, daß die Türken beynahe ganz entkleidet den Angriff machten. Unser Verlast wäre noch beträchtlicher gewesen, wäre nicht der heldenmüthige Obrist von Riemayer mit seinen Husaren und Chevaurlegers herbey geeilt, die Türken in die Festung zurück geschlagen und viele derselben niedergesäbelt hätte. General Auffes, ist durch eine Kugel, die ihm durch den Leib gieng, ebenfalls auf dem Schlachtfeld geblieben. Als der König die Relation von diesem Vorfall gelesen hatte, sagte Er: Obgleich dieser Streich nicht entscheidend ist, so bedaur' Ich doch die braven Leute, die er Mich kostet. Aber ein einziger Umstand bestreudet Mich.

Wiener Hofbericht, vom 26 Juny.

Enthält den Bericht des Feldmarschall Prinzen von Koburg unter dem 12ten Juny aus dem Lager von Feusnestie der bey der Unternehmung auf Giorgewo vom 2 — 8ten gebliebenen, verwundeten, in die feindliche Gefangenschaft gerathnen und vermissten Generals, Staabs, Ober, Unterofficiers und Gemeine. An Todten zählen wir den Generalmajor Grafen von Thurn, 11 Officiers, 282 Gemeine und 8 Pferde. Verwundet wurden. Generalmajor Baron von Auffes, starb an seinen Wunden, wie oben gemeldet, 1

Staabs-Officier, 11 Officiers, 370 Gemeine und 23 Pferde. In feindliche Gefangenschaft sind gerathen Hauptmann Schulz und 1 gemeiner Husar. Vermißt werden noch ausser diesen 32 Mann und 37 Pferde.

Aus den österreichischen Niederlanden, vom 26 Juny.

Unsere Provinzen sind noch immer ein Raub der schrecklichen Zwietracht. Fanatismus und Betrug suchen alles zu verblenden. Die Diener eines Gottes des Friedens sieht man mit Fackeln des Hasses bewaffnet; Seelsorger verlassen die Sorge über die ihnen anvertraute Heerden und werden Missionarien des Aberglaubens. Obrigkeiten dulden Plünderungen und befehlen die ungerechtesten Verfolgungen. Kurz alle Freyheiten sind zernichtet und kein rechtschaffner Mann ist vor einem Schurken sicher, der einen Anschlag auf sein Leben, oder Vermögen hat. In allen diesen Uebeln gefüllt sich nun auch noch dieses, daß sich der Geist des Schreckens der Armee bemächtigt da diese beständig geschlagen und zerstreut worden. Vorgestern am St. Johanni Fest, war abermals ein Gefecht zwischen Marchain und Huy. Die erste Nachtricht stimmen dahin überein, daß die Insurgenten geschlagen und mit großem Verlust zurückgetrieben worden sind, wovon jedoch noch die nähere Umstände und Bestätigung erwartet.

Paris, vom 26 Juny.

Des berühmten Verfassers des gesellschaftlichen Contractis Rousseaus Brustbild, ist der Nationalversammlung zum Geschenk gemacht und den Brustbildern Washingtons und Franklins gegen über gesetzt worden. Die Nationalversammlung beschloß den 22. dieses, kein einziges Mitglied der Nationalversammlung, so lang es abwesend sey und gescheh' es auch mit Genehmigung der Versammlung, soll eine Befehdung (die täglich 3 französische Thaler beträgt) haben. Die Adresse der Einwohner von Avignon, welche sich von der päpstl. Herrschaft losgerissen und an Frankreich heften wollen, ist der Constitutionscommission zum Bericht an den König übergeben worden. Nachdem man die prunkvolle Titel abgeschafft hat, muß man nun auch die unnütze abschaffen. So müssen die Worte: Mein Herr und Herr von — gehorsamster und ergebenster Diener ic. wie auch die Anrede: Sie! verbannt und statt dessen: Du! eingeführt werden. Man sagte zu Cäsar August: Ich liebe dich, ich bitte dich. Er litt es nie, daß man ihn Herr! nannte. Erst lange nach ihm ließen die Menschen es sich einfallen, sich einander Ihr und Sie anzureden, als wären sie doppelt; sich der Titel: Hoheit, Eminenz, Herrlichkeit ic. anzumassen, welche Erdwürmer andern Erdwürmern geben und sie

verschern, sie seyen mit dem tiefsten Respekt und einer abscheulichen Falschheit ihre ergebenste und gehorsamste Diener. Um diesen schändlichen Lügen- und Schmeichelhandel zu vermeiden, nennen die Quacker die Könige: Du! wie die Sackträger; statt den Menschen zu schmeicheln, erzeigen sie ihnen Wohlthaten und haben bloß für die Gesetze Respekt. Bald wird die Zeit kommen, wo die Franzosen auch noch die Amerikaner übertreffen werden, die noch immer dem Gentleman von dem Esquire unterscheiden. Paris ist icht in 48 Theile getheilt worden. Der 3te Stand des lütticher Landes, welcher die Städte, Flecken und Gemeinden desselben repräsentirt, hat an die Nationalversammlung eine Adresse überschickt, welche den 22ten dieses in derselben verlesen wurde. Er drückt sich folgendermassen aus: Die Nation, die dem ganzen Europa einen neuen Stoß gegeben hat, wird gerührt über das Schicksal eines Volks seyn, das zum ersten es wagte, ihren Fußstapfen zu folgen. Ja, die Lütticher, die schon seit 8 Monaten gegen Unterdrückung kämpfen, habe Rechte auf das Interesse der Nationalversammlung Frankreichs. Sie wird das Betragen des Oberhaupts dieses Volks, eines Bischoffs, der, weit entfernt den Tugenden Ludwigs des XVI. nachzuahmen, bey der Stimme des Vaterlands und seiner Schwüre, taub ist, zu schätzen wissen. Gegenwärtig erwarten unster brave Bürger auf dem Feld der Ehre den Augenblick des Siegs, oder des Todes.

Maaseick, vom 26 Juny.

Heute haben die leichten Truppen der Erektionen armee einige Bewegungen vorgenommen. Schon plänkern die Mainzer Husaren bis Sutendael und Münsterbilsen. Graf von Dohna, Adjutant des königlich Preussischen Generallieutenants, von Schlieffen, ist hier eingetroffen und dem Generalcommandanten der Münsterschen Truppen vorgestellt worden. Dieser Offizier reiste heute Nachmittag wieder ab. Er nimmt seinen Weg nach Mastricht, wo er diesen Abend ankommen und alsdann ferner nach Lüttich abreisen soll. Täglich sehen wir beträchtliche Verstärkungen jeder Art hier eintreffen.

Paris, vom 27 Juny.

Die Nationalversammlung hat icht den Sold der Truppen regulirt. Der Infanterist bekomme jährlich 136 Liv. 17 Solz, 6 Deniers, oder täglich 7 Solz, 6 Deniers, wovon ihm täglich zu seiner Wäsche ic. 1 Solz und 2 Deniers abgezogen werden. Der Carabinier erhält jährlich 161 Liv. 4 S. 6 D. oder täglich 8 S. 10 D. wovon ihm 2 S. 4 D. abgezogen werden. Jeder Dragoner, Husar und Jäger erhält jährlich 155 Liv. oder 8 S. 6 D. täglich ic.

Jeder Soldat erhält täglich anderthalb Pfund Brod. Der vor einem Monat aus dem Chatelet entsprungne Berfertiger der falschen Escomptbillets, Dautin von Champolos ist wieder erwischt worden. Er hatte ohnweit von hier auf einem Landhaus einige Zimmer unter dem Namen Laine gemiethet und man fand viele Bouteillen von verschiedenen Dinten u. bey ihm. — In den Vorbereitungen zu den Feyerlichkeiten des 14ten July wird sehr eifrig gearbeitet. Das Martisfeld wird mit Amphitheatern in seinem ganzen Umfang umgeben, welche für 400,000 Menschen Raum zum Sitzen und 300,000 zum Stehen gewähren. In der Mitte des Felds wird eine Erhöhung von Zimmerwerk 25 Schuhe hoch errichtet, auf welche der Vaterlands Altar zu stehen kommt, neben dem sich der Huth der Freyheit auf einer Stange umher dreht. Am Ende des Felds gegen den Fluß wird ein sehr großer Triumphbogen mit 3 Portalen als Hauptingang, zu welchem man über eine 66 Schuhe breite Brücke gelangen wird, errichtet. Monsieur, ältester Bruder des Königs, hat erklärt, er wolle der Nation 500,000 Liv. als ein patriotisches Geschenk geben. Unsere Zeitungen führen dieses an, nennen aber den Prinzen nicht mehr wie sonst Se. Hoheit, sondern Herrn Ludwig Stanislaus Xavier von Frankreich.

Die Nationalversammlung hat folgendes Reglement das Seewesen betreffend, decretirt: 1) Der König ist der oberste Chef der Seemacht. 2) Sie ist zur Vertheidigung des Vaterlands gegen die auswärtige Feinde und zur Beschüzung des Seehandels und der Nationalbesüzungen in allen Welttheilen bestimmt. 3) Ohne eine vom König sanktionierte Akte der gesetzgebenden Macht darf keine fremde Seemacht im Dienst des Staats gebraucht werden. 4) Auch dürfen ohne diese Bedingung keine fremde Truppen in die Häven der Reichs und der Kolonien gebracht werden. 5) Die zur Unterhaltung der Seemacht, Häven, Zeughäuser u. nöthige Kosten sollen alle Jahre von der Nationalversammlung bestimmt werden. 6) Jeder Bürger darf Civil- oder Militairstellen bey dem Seewesen bekleiden. 7) Zwischen den Officiers bey dem Civil oder Militair des Seewesens machen bloß die Garde einen Unterschied und alle sind des Avancements fähig. 8) Jeder, der bey dem Seewesen angestellt ist, behält sein Domicilium und genießt die Rechte eines wirklichen Bürgers, wär er auch in Dienstan gelegenheiten abwesend. 9) Wer 6 Jahre lang ohne Tadel auf einem Kriegsschiff, oder 16 Jahre lang in den Häven, Zeughäusern u. gedient hat, erhält die Rechte eines wirklichen Bürgers und ist von den Vermögensabgaben frey. 10) Alle Jahr, den 14ten July muß jeder bey dem Seewesen Angestellte schwören, gehorsam zu seyn und nie gegen seine

Mitbürger zu dienen, es sey denn, daß er dazu durch seine Vorgesetzten aufgerufen werde. 11) Bey jeder Ausrückung und so oft man in einen Haven einläuft, soll dieser Eid abgelegt werden. 12) Der Seeminister und alle Officiers und Beamten sollen responsabel seyn. 13) Niemand kann ohne ein Kriegsgericht abgesetzt werden. 14) Keine Verordnung gilt, sie sey denn von der Nationalversammlung erlassen und vom König sanctionirt.

Lüttich, vom 27 Juny.

Den 22ten dieses, um 7 Uhr Abends, haben die versammelten Stände des Lütticherlands an alle Gemeinden in der Gegend von Hasselt, Tongern und Meer, insgleichen an alle Gemeinden in dem Markisat Frauchimont den Befehl ergehen lassen, sich auf den Zeitpunkt, wofern sie aufgeboten werden würden, marschfertig zu halten und mit Gewehr, Munition und Lebensvorrath auf 2 oder 3 Tag zu versehen.

Kleve, vom 28 Juny.

So eben geht hier die erfreuliche Nachricht ein, daß der Friede zwischen Preussen und Oesterreich beygehalten wird. Diese Bottschaft ist hierzum so unerwarteter da erst vor 3 Tagen Ordre von Berlin einlief, daß sämtliche in Wesel noch liegende Regimenter innerhalb zweimal 24 Stunden mobil gemacht, nemlich mit Pferden und Knechten versehen werden sollten. Schon kommen verschiedne beurlaubte Soldaten von Wesel zurück. Die an der brabantischen Gränze stehenden königlichen Truppen werden nun auch wohl ehestens ihren Rückmarsch antreten. Zur Zeit sind die eigentlichen Bedingungen des Friedens nicht für fest bekannt. Indessen werden in demselben die nöthigen Einrichtungen wegen Beilegung der Lütticher und Brabantischen Unruhen vermuthlich getroffen seyn.

Mastrecht, vom 28 Juny.

Die Oesterreicher fahren noch immer fort die brabantischen Insurgenten weiter zu verdrängen. Den 24 d. griffen sie die Patrioten in dem Schloß Marchine bey Huy an, säbelten sehr viele davon nieder und nöthigten selbige das Schloß zu verlassen, und den Oesterreichern Preis zu geben. Den 25ten wandelte selbige aber die Lust an, das Schloß mit stürmender Hand wieder einzunehmen; allein sie wurden neuerdings mit sehr großem Verlust zurückgeschlagen. Wie man durch Briefe vernimmt, so soll die Executionsarmee heute wieder gegen die Lütticher aufbrechen und die königl. preussischen Truppen bey Kessel sich in Bewegung setzen.

Vermischte Nachrichten.

Den 2ten dieses sind noch 400 Mann von Mannheim zu Land nach Lüttich zur Verstärkung der Executionsgruppen abgegangen.

A V E R T I S S E M E N T S.

Einstweilige Abfertigung.

Es scheint dem Herrn Konrektor Böhmer in Worms noch nicht hinlänglich gewesen zu seyn, daß er durch ein eigends auf ihn geschriebenes Göttingisches Universitätsprogramm *) so wie auch in andern Schriften **) ausdrücklich einer unbegreiflichen Dummheit öffentlich bezüchtigt worden ist: im Gegentheil scheint er sich zur Angelegenheit gemacht zu haben, das Andenken an diese für ihn so demüthigenden Austritte durch öffentliche Zeitungen von Zeit zu Zeit selbst aufzufrischen. Die von ihm gewagte Citation ist eben so absurd, als lächerlich und ungezogen, da die befragte Schrift von der Wormser Bürgerschaft, als die ihrige, bey dem kompetenten Richter eingereicht worden, mithin er es mit dieser, oder auf allen Fall mit denjenigen zu thun hat, von welchen die ihn betreffenden Beweisurkunden sich herschreiben; denn es ist (was sowohl in Wien, als außer Wien, geurtheilt worden ist) in der befragten Schrift alles und namentlich das, was von ihm gesagt worden, Satz vor Satz beurkundet. Es wird auch diese Schrift, da sie wegen mehrern Punkten ihres Inhalts allgemeiner bekannt zu seyn verdient, in kurzem unter dem Titel: „Geschichte der Reichsstadt Worms und ihrer Verfassung vom Ende des Mittelalters an, bis jetzt,“ für das gesammte Publikum in der beliebtesten Octavform mit dem ohne alle Abkürzungen vorgedruckten Namen, sowohl des Verfassers, als des Schriftstellers, erscheinen. Alsdann ist ein großes offnes Feld zur Wiederlegung; wann anders eine Wiederlegung möglich ist. Denn Wiederlegen und ins Gelag hinein Lügen und Schimpfen sind gar verschiedene Dinge.

Uebrigens wird der Rezensent in der Allgemeinen Literaturzeitung, mit dem Hr. Böhmer auch ein paar Wörtchen sprechen will, falls die paar Wörtchen grob seyn sollten, die verdiente öffentliche Rüge, die dem Hr. Böhmer ohnehin nicht mehr neu ist, über ihn ergehen zu lassen, wohl ohne Zweifel unermangeln.

Einstweilen erklärt die Namens des Schriftstellers,
Poffelt,

Markgräflich Badischer Geheimer
Sekretair.

N. S. Für mich erkläre ich hier noch ganz kurz daß in dem, was von dem Herrn Böhmer gesagt worden ist, ich für den Schriftsteller einstehe: Hr. Böhmer weiß also, wo er zu klagen hat und da wird man ihm keine Antwort schuldig bleiben; aber ihn auch nur noch einmal zum Zeitungsartikel zu machen, ist weder der Zeit, noch des Gelds werth, noch für das Publikum eine angenehme Unterhaltung. Will

er sich nicht beruhigen, so weiß er, wo er zu klagen hat. Alles andre wird keiner Antwort gewürdigt werden.

*) Morbus ingenii humani, alios ad consensum in opiniones suas pertrahendi, signis suis, causis, effectisque notabilis. Göttingae de 2 Jan. 1788.

**) Portefeuille zur Kenntniß der gegenwärtigen und vergangnen Zeit. 2tes Stück 1788.

Carlsruhe. Hoffattler Reuß macht auf Verlangen vieler Herren bekannt, daß der bey ihm an den Churhannoverschen Gesandten schon verkaufte Staatswagen zur Probe bis künftigen Dienstag oder Mittwoch ganz fertig hier in dessen Behausung zu sehen seyn wird. Hierzu Lustbezeugende werden höflich gebeten, bald zu kommen, da man keinen Tag versichert ist, wenn er abgeholt wird.

Carlsruhe. Bey der vor einiger Zeit bey dem hiesigen Burger und Sattlermeister Antonius Gmehle und seiner Ehefrau Carolina einer gebornen Rosensteinin, vorgenommenen Vermögensuntersuchung, ist der Ehemann um 2500 fl. Gantzmäßig erkundet worden, als welche nach gezoener Berechnung auf dessen Seite bey ihm verlohren werden. Da aber dessen Ehefrau Carolina eine geborne Rosensteinin, als welcher an dem Vermögenszerfall die meiste Schuld zugemessen wird, mit ihrem gerichtlich konstituirten Beystand Färbermeister Gaum unterm gestrigen Tag zu Protocoll erklärt hat, daß sie über die ihr bereits zugerechnete Einbuß, einen Theil der auf ihres Ehemannsseite in Verlust fallenden Schulden übernehmen wolle, wofern sich die nicht mit gerichtlichen Hypotheken versehne Creditores zu einem Nachlaß verstehen wollten; so ist hierauf von Oberamtswegen Terminus ad liquidandum passiva und zu Erzielung eines pacti remissorii Dienstags der 27te künftigen Monats July h. a. anberaumt worden; Es haben dahero alle und jede Creditores, welche an die bemelte Antonius Gmehlische Eheleute etwas zu fordern haben, sich mit ihren Beweisen an besagtem Tag vor dem Commissario auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden, rechtliche Verhandlung zu pflegen, sich wegen des Nachlasses zu erklären und das weitre sofort abwarten. Bey Verlust der Forderung. Carlsruhe den 15ten Juny 1790. Oberamt allda.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung alhier ist zum Besten einer Wittib und ihrer vier Kinder à 12 fr. zu haben.

Brunners (Ph. Jos.) Trostpredigt nach einer den 13ten Jan. 1790. zu Eichelberg ausgebrochnen Feuersbrunst 8vo.

Carlsruhe. Täglich steht ein Billiard samt den dazu gehörigen Kugeln, Leuchtern und Queer zu verkaufen. Des nähern beliebe man sich an hiesig Zeitungs-Comptoir zu wenden.

Lörrach. Johann Georg Nadler von Auggen welcher schon lange Jahre von Haus entfernt ist, ohne daß man seinen Aufenthalt erfahren kann, wird mit dem Anhang anmit öffentlich vorgeladen, daß wann er oder seine rechtmäßige Erben binnen 3 Monaten nicht hier erscheint und zum Empfang seines unter Pflegschaft stehenden Vermögens sich rechtfertiget, dieses Vermögen alsdann demjenigen ausgefolgt werden wird, der außer ihnen zunächst das Recht dazu hat. Lörrach den 4ten Juny 1790.

Oberamt Röheln.

Lörrach. Mit den für mundtobt erklärten Jacob Binot Becker anfänglich zu Hagen und leztlich zu Hammerstein sesshaft ist, aber ohne bestimmten Wohnsitz soll sich niemand ohne Vorwissen und Genehmigung seines bestellten Pflegers Jacob Geiser zu Hagen in irgend einigen Handel einlassen, oder ihm etwas borgen, indem widrigenfalls zu gewärtigen ist, daß der Handel für nichtig, das Anlehen für verlohren erklärt und der Uebertreter zu empfindlicher Strafe gezogen werde. Lörrach den 27ten Juny 1790.

Oberamt allda.

Emmendingen. Die ledige Anna Maria Holzschuin von Landel, welche wegen verübter Diebstähle flüchtig geworden, wird hiedurch vorgeladen, daß wosern sie nicht binnen 3 Monaten dahier erscheinen und wegen ihres böslischen Austritts und begangner Verzeihungen sich verantworten würde, derselben Vermögen confiscirt und selbe des Lands verwiesen werden wird. Signatum Emmendingen den 10ten Juny 1790.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle dieselige, so an Johann Georg Bergtold, den ältern Maurermeister dahier, Forderungen zu machen haben, werden hie-mit bis Donnerstag den 5ten July h. ai. welcher Tag pro termino peremptorio angeetzt worden, ad liquidandum sub poena präclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in hiesig Fürstl. Stadtschreiberey undter Mitbringung ihrer Beweiskurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen, Emmendingen den 12ten Juny 1790.

Oberamt allda.

Emmendingen. Wer an den dimittirten Förster Lydin zu Weisweil etwas zu fordern hat, soll dasselbe Mittwochs den 21ten July dieses Jahres unter Vorlegung des Beweises dem Oberamtlichen

Commissarius in Weisweil anzeigen, oder sich selbst zuschreiben, wenn ihm nachher nicht mehr zur Zahlung geholfen werden kann. Emmendingen den 18ten Juny 1780.

Oberamt allda.

Buchweiler. Nachdem die Lehnung über das in dem Fürstl. Hanau Lichtenbergischen Reichsamt Lemberg, 4 Stunden von Pirmasens, 3 Stunden von Bitsch und 5 Stunden von Weisenburg gelegne und nebst denen sehr geräumlichen Hofhäusern, Scheuern und Stallungen, in 4 Morgen Gärten 272 Morgen Ackerfeld und 127 Morgen Wiesen, bestehende Herrschaftliche sogenannte Reifler Hofguth auf künftigen Georgitag 1791 zu Ende geht und man gesonnen ist, iothanes Gath, auf weitre 9 oder 12 Jahr, den 20ten künftigen July, auf dem Hof selbst, in Lehnung zu vertheigern; so wird solches denen allenfähigen Liebhabern hiedurch mit dem Anhang bekannt gemacht, daß sie mittlerweile die Gebäude und das Gut draugenscheinigen und sich deswegen an den daselbst wohnenden Fürstl. Cammerath Herrn Schreiberen wenden, auch von diesem die Steigerungs-Bedingnisse vernehmen können. Buchweiler den 28ten Juny 1790.

Fürstl. Rentkammer allda.

vt. Engelbach

Fürstl. Rath und Rentkammer-Sekretair.

Strasburg. Mr. le Noble, der vor einigen Tagen alhier angekommen, will die Ehre haben, dem verehrungswürdigen Publikum bekannt zu machen, daß er eine kostbare und vortrefliche Decoction zur Erhaltung der Zähne und des Mundes besitze, welche die wunderbare Tugend hat, die Zähne in wenig Minuten schön weiß zu machen, sie mögen noch so unsauber, schwarz und von Tartarischer Feuchtigkeit angefochen seyn, als sie nur wollen; Sie zertheilt die Mundfäulniß und in wenig Augenblicken allen Zahnschmerzen; sie widersteht den geschwülligten Glüssen, befestigt die wackelnden Zähne und das erweichte Zahnfleisch; sie hält den Warm ab, der öfters die gesundeste Zähne abfrisst und erhält sie in gesundem Stand. Zu mehrerem Beweiß will obig gemeldter Hr. Professor einem jeden, der ihn mit seiner Gegenwart beehren wird, die erste Probe unentgeltlich leisten. Er logirt in der Stadt Wien.

Ettlingen. Diejenige welche an den gantmäßigen Franz Sorbach zu Grünwinkel etwas zu fordern haben, sollen sich Dienstags den 27ten July ad liquidandum et certandum super Prioritate bey Verlust ihrer Forderungen, Vormittags bey Amt das hier einfinden. Ettlingen den 26ten Juny 1790.

Amt allda.